

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Oldenburger Hoftheaters und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1832-1918

1865 - 1866

urn:nbn:de:gbv:45:1-7251

OLDENBURG.

Freitag, den 17. November 1865.

Erstes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Ouverture zur Oper: „der Wasserträger“ von Cherubini.

Arie aus der Oper: „Titus“ von Mozart, vorgetragen von Frau Helene Hufner geb. Harken.

Ouverture zur Oper: „der Alchymist“ von Spohr.

Arie aus der Oper: „der Prophet“ von Meyerbeer: Frau H. Hufner.

Romanze für Violine von Beethoven, vorgetragen von Herrn Hofconcertmeister Engel.

Lieder aus: „Frauenliebe und Leben“ von R. Schumann: Frau H. Hufner.

II.

Symphonie in A dur von Beethoven.

1. Poco sostenuto. Allegro vivace.

2. Allegro.

3. Scherzo (presto).

4. Finale (allegro vivace).

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Billets à 17½ gs. und Stehplätze à 10 gs. sind an der Theatercasse zu haben. Cassenpreis 20 gs.



OLDENBURG.

Freitag, den 8. December 1865.

Zweites
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Symphonie in B-dur von J. Haydn.

1. Largo. Allegro vivace.
2. Adagio.
3. Menuetto. (Allegretto.)
4. Finale (Presto).

Concert für Pianoforte, Violine und Violoncell mit Begleitung des Orchesters (op. 56) von Beethoven, vorgetragen von den Herren Hofcapellmeister Dietrich, Hofconcertmeister Engel und Kammermusikus Ebert. (Zum ersten Male.)

Ouverture zur Oper: „der Freischütz“ von C. M. von Weber.

II.

Symphonie in Es dur (Nr. 3) von R. Schumann.
(Zum ersten Male.)

1. Lebhaft.
2. Scherzo. (Sehr mässig.)
3. Romanze. (Nicht schnell.)
4. Feierlich.
5. Finale. (Lebhaft.)

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Billets à 17½ gs. und Stehplätze à 10 gs. sind an der Theatercasse zu haben. Cassenpreis 20 gs.



Belsazer,
Oratorium in drei Abtheilungen

von

G. F. Händel.

Nach der Original-Partitur für Chor, Solo-
stimmen und Orchester.

1. Abt. Ringmönichs Exultat.

Montag d. 11. December 1865.

im Saale des Erbs.

Auftrag v. Uffw.

Oldenburg 1865.

Druck von Gerhard Stalling.



1911

1911

1911

Personen.

- | | | |
|---|---------|-----------------|
| Selsazer, König von Babylonien | Tenor. | Herr Kästner |
| Nitokris, seine Mutter | Sopran. | Fräulein Loh |
| Cyrus, König von Persien | Alt. | Fräulein Gutleb |
| Gobryas, ein Flüchtling, im persischen Lager | Bass. | Herr Gumbert |
| Der Prophet Daniel | Bass. | Herr Meunier |
| Chöre der Babylonier, Israeliten, Perser und
der Magier. | | |

1911

1911



D u v e r t u r e .

Erster Theil.

I. Cyrus und das persische Heer vor Babylon.

Chor der Babylonier

(von den Wällen herab die Perser verhöhrend).

Seht hin, wie Persia's junger Held
In weitem Kreis die Stadt berennt!
Wie breit die Gräben,
Wie tief gehöhlt;
Welch' hohe Thürme um den Wall!
Horch, Cyrus, zwanzig Mal soll noch
Sich das wandelnde Jahr erneu'n;
Wenn noch dein Heer dann rüstig steht,
Nicht schon der Raben Beute ward,
Wenn nicht von außen Hülfe kommt,
Von innen uns der Hunger droht,
Dann dünkt es Zeit uns zum Vertrag,
Und Babylon ergibt sich dir.
O lange Zeit! Zu kürzen sie,
Sind wir zum Scherz mit dir bereit.

Recitativ.

Gobryas. Sie höhnen uns, — vor Mangel gut bewahrt
Durch volle Speicher wohl für zwanzig Jahr',
Vor Ueberfall gedeckt durch Eisenthor'
Und hohe Wälle, durch des Cyphrat Flut
Noch mehr geschützt.

Cyrus. Doch diese Sicherheit
Hilft mir, sie zu verderben! Ich sag' dir, Gobryas,
Ich räche deinen Gram mit blut'gem Schlag
Auf dieses Königs Haupt.

Gobryas.

O wecke mir

Nicht diesen bittern Schmerz. Mir dünkt, ich seh'
 Ihn noch, den Sohn, den liebsten der Söhne,
 Dess' Kindespflicht und Liebe mich über Maß,
 Mich weit vor allen Vätern glücklich machte:
 Ich seh' ihn leblos zu des Wüthrichs Füßen,
 Das Opfer seines Neides.

Arie. Gobryas.

Gebeugt von unheilbarem Schmerz
 Erkrankt mein müdes, sieches Herz;
 Beraubt um alle Lebenslust,
 Bewegt nur Rache mir die Brust.

Recitativ.

Cyrus. Auf, fasse dich! So sicher der Tyrann
 Sich immer wähnt, gab eine Kriegslist mir
 Der Himmel ein, — der oft durch Träume redet, —
 Zu täuschen seine Macht. Tief trägt mein Geist
 Den Eindruck noch; er kann nicht eitel sein.
 Mir schien, daß am Gestad' des großen Euphrat
 Ich stünd', erwägend in dem hangen Sinn,
 Was kühn ich unternahm; als eine Stimme,
 Im Donner sprechend, bis zum Boden hin
 Den tiefen Fluß durchdrang. Der stolzen Stadt
 Erhab'ne Thürme neigten schnell ihr Haupt,
 Als küßten sie den Grund. — „Du, Fluß!“ erscholl's,
 „Vertrock'ne!“
 Und kaum, daß dieses Wort erklang,
 Verließ im Augenblick der Strom sein Ufer;
 Das feuchte Bett war leer. Erstaunt blieb ich,
 Grauen, bisher mir fremd, trieb auf mein Haar
 Und band die Zunge mir. Und wieder scholl's:
 „Cyrus, geh' hin und siege;
 „Ich bin's, der rufet,
 „Ich will dein Führer sein; bau' meine Stadt auf,
 „Und ohne Lösung mache frei mein Volk;“

Nun sage, Gobryas, strömet dieser Euphrat
Nicht mitten hin durch Babylon?

Gobryas. So ist's.

Cyrus. Und sagtest du nicht auch, daß gegen West
Ein großer See, der sich allseitig ausdehnt
Bis zu zehn Meilen, einst beim Uferbau
Aufnahm des Stroms Gewässer?

Gobryas. Ja fürwahr!

Cyrus. Und könnten wir nicht so auch jetzt abziehen
Des Flusses Lauf und eingehn in die Stadt hin
trockenen Fußes?

Gobryas. Sei dies gethan, so hemmen Eisenthore,
Die von der Stadt aus leiten zu dem Strom,
Dir dort den Durchgang, fest verwahrt bei Nacht,
Wenn du den Angriff wagst. Wär' ungesperret
Der Zugang dort, so wär' es leichtes Spiel,
Die stolze Stadt zu beugen.

Cyrus. Sagst du nicht,
Dies sei das Fest, das sie dem Sesach weih'n?
Und daß die Babylonier diese Nacht
Im Rausche feiern und in Schwelgerei'n?

Gobryas. So ist's und die Berausung gilt für Pflicht
Bei diesem Feste.

Cyrus. Befremdet dich es denn,
Wenn weinberauscht die von dem Gott Geschlagenen
Weichen von dem Pfad der eig'nen Wohlfahrt? —

Arie. Cyrus.

Du Gott, der mir nur fern bekannt,
So hoch erhobest meine Hand,
Hilf, daß ich beug' in blut'ger Schlacht
Assyria's ruchlos stolze Macht!
Dann soll ersteh'n dir ein Altar,
Dein Lob erschallen immerdar,
Und all dein Wille, wenn bekannt,
Gescheh'n durch deines Dieners Hand.

Recitativ. Cyrus.

Denkt nun auch ihr,
 Daß ihr bei euren Thaten nie vergeßt
 Des Höchsten Schutz; was immer ihr beginnt,
 Beginnet stets mit Gott, um Hülfe werbend
 Durch Opfer und Gebet.

Chor der Perser.

Die Reiche steh'n in Gottes Hand;
 In's Dasein winkt Er sie; Er winkt, und sie vergeh'n.
 Blickt auf zu Ihm in aller Zeit,
 Beginnt mit Fleh'n, beschließt mit Dank.

II. Daniels Haus.

Daniel.

(Mit prophetischen Büchern beschäftigt.)

Arie.

O heil'ger Wahrheit Quell und Grund,
 Der reinsten Freude reicher Schacht,
 Bei Tag' sei stets in meinem Mund,
 Und all mein Denken sei bei Nacht.
 Wer auf dein Wort nicht achtsam hört,
 Versäumt sein Heil, von Wahn bethört.

Recitativ.

Sei freudig, o mein Volk! es kommt die Zeit,
 Die langersehnte Zeit, die Gott verhieß!
 So sucht nun Gott, den Herrn, von Herzensgrund,
 Ihr sollt ihn sicher finden, und er bricht
 Die alten Fesseln euch! Er versammelt euch
 Aus allen Völkern, wo zerstreut ihr weilet,
 Und führt zur Heimath euch in Frieden wieder.
 Denn lang' zuvor,
 In Zeiten, ehe Cyrus noch der Welt

Bekannt war, hat Jehovah durch den Seher
 Mit Trostesworten dem gefang'nen Volk ihn
 Verkündet und genannt den Wundermann. —
 So sprach der Herr zu Cyrus, dem Gesalbten:
 „Du, dessen Arm Ich wählte, zu besiegen
 „Die Völker umher, Ich will nun vor dir geh'n,
 „Zu brechen großer Kön'ge starke Macht,
 „Zu ebnen krumme Pfade, zu zertrümmern
 „Die Thore, die von Erz, und zu zerhauen
 „Die Eisengitter für der Meinen Heil.
 „Israel, Erwählte! als du mich verkanntest,
 „Hab' ich benannt dich, gegürtet dich,
 „Damit vom Aufgang bis zum Niedergang
 „Die Völker laut gesteh'n: Ich bin der Herr,
 „Und Keiner sonst, kein Gott ist mir zur Seite.
 „Drum folge meinem Willen, zu Jerusalem
 „Sprechend: Sei neu gebaut; und zu dem Tempel:
 „Erheb' auf's Neue aus den Trümmern dich!“

Chor der Israeliten.

Singt, ihr Himmel; denn der Herr vollbracht' es!
 Jauchz', Erde, in Freuden auf;
 Denn der Herr vollbracht' es!
 Stimmt ein, ihr Berge, in den Jubelsang;
 Ihr Wälder und ihr Ströme, singt,
 Denn der Herr vollbracht' es!
 Jehovah hat erlöstet Jacob,
 Und herrlich sich erzeigt in Israel.
 Hallelujah! Amen!

III. Die Königsburg in Babylon.

Arie. Selsazer.

Ein freudig Fest laßt uns begeh'n!
 Laßt froh das Herz im Glanz des frohen Auges seh'n;
 Frei ströme Wein, der Quell der Lust,

Entfleuch, o nagender Gram, der Brust!
 Klingt an des Glockenspieles Klang,
 Stimmt ein in Sefachs Preisgesang!
 O süß' Behagen, wo die Freude lacht!
 Zaumlose Fröhlichkeit krön' diese Nacht!

Recitativ.

Selsazer. Dies ist die Ordnung dieses heil'gen Tags,
 Nach altem Recht und Brauch.

Nitokris. Ich kenn' die Ordnung,
 Die mir ein Gräuel ist. Wer weiß' und gut,
 Der billigt kein Gesetz, das gegen Sitte, Scham
 Und Tugend streitet.

Selsazer. Thue du,
 Wie dir gefällt, dertweil wir schwelgen hier!
 Die Judenschaar schmollt da bei unsrer Lust
 Und neidet Freuden uns, die sie entbehrt,
 Doch nun soll dies verkehrte finst're Volk
 Die Feier uns verschönen! Bringt jene Schalen,
 Die gold'nen Schalen, die mein Ahn' als Sieger
 Geraubt im Heiligthum Jerusalems
 Und in Baals großem Tempel aufgestellt,
 Doch nicht gebraucht! Wohlan, wir brauchen sie!
 Es dien' ihr Gott, dess' Macht zu nichtig war,
 Sein Volk zu retten, unsrer Heldenschaar,
 Die ihn besiegt; aus seinen Schalen trinkt!
 Es soll ihr reicher Glanz und Farbenschmuck
 Die Pracht erhöh'n zur Feier dieses Tags.
 Und wenn ihr trinkt, so preis't des Landes Gott,
 Der diesen Ruhm verlieh!

Nitokris. O Tempelraub! O unerhörter Frevel!

Chor der Israeliten.

Zurück, o Fürst, nimm dies Gebot,
 Entheil'ge nicht mit frecher Hand
 Zu niederm Zweck das heil'ge Gut,
 Das einst Jehovah's Dienst geweiht.

Dein Ahnherr hat vor Ihm gebebt,
 Und gab dem Tod, der Ihn geschmäht.
 Wie wir, fühlt' er auch Seine Macht,
 Nennt' ihn gerecht zu aller Zeit,
 Gestand, daß Er erniedern kann
 Des Menschen Sohn, den Stolz beherrscht.

Recitativ.

Nitokris. Sie reden wahr: o laß dich's warnen!

Selsazer. Hintweg! bekehrte meine Mutter sich
 Zu jüd'schem Aberglauben?
 Auf zu dem Fest! ich freble an der Zeit
 Mit eitlen Wortgezänk, statt sie zu weih'n
 Den Göttern und der Lust.

Duett.

Nitokris. O meines Lebens Lust, laß ab,
 Entweih' nicht, o mein Sohn,
 Mit frechem Muth Jehovah's Nam!
 Bedenke, was sein Arm vollbracht!
 Die Erde faßt nicht seinen Ruhm;
 Bedenk's und fürchte seinen Zorn!

Selsazer. O Mutter! laß vom Drohen ab;
 Stell' nicht gen deinen Sohn,
 Zu deines Landes Feinden dich.
 Bedenke uns'rer Götter Macht,
 Sie stürzen den, der ihnen trotzt;
 Bedenk's und fürchte ihren Zorn!

Nitokris. Weh' mir! so seh' ich meinen Sohn
 Im Flug' sich dem Verderben nah'n!

Selsazer. Nicht zum Verderben, nein, zur Lust
 Gil' ich, und Alle lad' ich ein,
 Mit mir zu schwelgen diese Nacht!

Chor der Israeliten.

Allmählich steigt Jehovah's Zorn,
 Bis er die höchste Höh' erreicht;
 Dort hält noch lang' Erbarmen ihn zurück.

Eh' er den Sünder strafend schlägt,
 Lang' harrt geduldig Er auf Neu',
 Verzögernd noch den Streich;
 Doch ist der Frevler ganz verstockt,
 Führt er bethört sich selbst zum Untergang,
 Und welchen Weg er geht,
 Auf sein geächtet Haupt
 Fährt schnell herab der Donnerkeil.

Zweiter Theil.

I. Die Perser vor dem abgeleiteten Cuphrat.

Chor der Perser.

Seht, wie so schnell Cuphrates weicht!
 Der Strom nimmt weg sein Wellenschild,
 Offen liegt nun die Königsstadt.

Halb-Chor.

Wie treulos stellst du, falscher Fluß,
 Was du beschirmt, dem Angriff bloß!
 Die Stadt zu retten war dir Pflicht,
 Doch du machst nun dem Feinde Bahn,
 Und Heuchlern gleich verräthst du sie.

Halb-Chor.

Cuphrat erfüllte treu die Pflicht,
 Doch Gottes Wink heißt weichen ihn;
 Als Babel noch der Städte Preis,
 War ihr sein Strom zum Schutz verlieh'n.

Halb-Chor.

Wie! falscher Fluß, Heuchlern gleich,
 Verräthst du die Stadt?

Halb-Chor.

Jetzt weicht er der höhern Macht,
 Vollführend nur des Himmels Spruch.

Ganzer Chor.

O stolzer Mensch, gesteh' es ein:
Falschheit hegt nur der Mensch allein.

Recitativ. Cyrus.

Ihr Freunde, seht, bald ist der Pfad uns offen
Zur Feste; furchtlos laßt uns einziehen, wissend,
Daß die, mit welchen wir zu kämpfen geh'n,
Schon früher wir besiegten, als sie, noch
Verstärkt durch Schaaren mächt'ger Freunde,
Wachend und nüchtern standen schlachtgerüh't;
Nun all' im Schlaf, im Rausch und in Verwirrung
Und wehrlos ganz, vollends, erblicken sie
In ihren Mauern uns.

Arie. Cyrus.

Erstarrt, den Feind so nah' zu schau'n,
Da Schlaf und Wein betäubt ihr Haupt,
Bebt jedes Herz in Todesgrau'n,
Sinkt jeder Arm, der Kraft beraubt. —
Machtlos versagt des Helden That,
Machtlos verstummt der Weisen Rath.

Chor der Perser.

An's Werk! an's Werk! nicht zaudert mehr!
Gott und Cyrus führen euch.

II. Die Königsburg.

(Festgelag dem Gott des Weins zu Ehren.)

Chor der Babylonier.

Ihr schützenden Götter des Landes, blickt her
Und schau't, welche Beute den Sieg euch verschönt!
Was ihr gnädig uns gabt, steig' mit Dank zu euch empor:
Gold, Wein, frohen Sang nehmt als Lob auf und Preis!
Gesach! die Nacht ist dir geweih't,
Der freundlich gab den gold'nen Wein!

Arie. Selsazer.

Kränzet die Becher rings im Kreis,
 Es gilt des edlen Weines Preis!
 Von allen Gaben, die uns freu'n,
 Ist's diese, die mein Herz erkor!
 Noch einen Kelch schenkt wieder ein,
 'S ist Götterwein,
 Er hebt zum Himmel uns empor!

Recitativ. Selsazer.

Wo ist der Gott, des Allmacht Juda rühmt?
 Laßt ihn nur fordern den verlor'nen Glanz,
 Sein Recht behaupten gegen uns're Rechte,
 Und rächen doch die verhöhnte Größe!

(Eine schreibende Hand erscheint an der Wand.)

Ha! —

Chor.

Helft, helft dem König! er sinkt, er stirbt!
 Welch neid'scher Dämon stört das Fest
 Und wandelt es in Leid?
 Blick' auf, o Fürst: sprich, gieb uns Trost!
 Sag', wie so schnell die Freud entweicht,
 Und die Lust stirbt im Schreck?

Selsazer. Schaut hin! schaut hin!

Chor.

O schrecklich Wunderwerk! — Doch sieh!
 Es ging und ließ zurück die fremde Schrift;
 Vielleicht des Schicksals grauser Schluß,
 Der unserm Reich Verderben droht.
 Wer weiß, ob irgend Jemand lebt,
 Der uns den Sinn des Zaubers lehrt.

Recitativ. Selsazer.

Ruft meine Weisen, Zauberer, Chaldäer,
 Sternkundige, Wahrsager, Magier,
 Sie deuten wohl die räthselhafte Schrift,

Zerstreu'n die Furcht und entfernen alle Zweifel.
 Wer diese Worte liest und mir erklärt,
 Dem zier' ein glänzend Purpurkleid den Leib;
 Den Nacken einer gold'nen Kette Schmuck,
 Und in dem Reich' soll er der Dritte herrschen!

Chor der Magier.

Weh uns! unmöglich ist's, was du begehrest:
 Den Sinn der Zeichenschrift versteh'n wir nicht!

Chor der Babylonier.

O jammervoll! o Schauder! trostlos Weh!
 Kein Gott, kein Mensch bringt Hülfe uns.
 Wer kann enthüllen, was uns droht,
 Vermögen's uns're Weisen nicht?

Recitativ.

Nitokris. Mein Sohn, nicht verzage!
 Bewahr' im Herzen den gewohnten Muth,
 Und deine Fassung tausche nicht mit Furcht!
 Wenn deine Weisen alle dich verlassen,
 So weilt ein Mann im israelit'schen Volk,
 Der von dem Geiste Gottes ist erfüllt;
 Und in den Tagen Nebukadnezars einst
 Ward Weisheit, wie von Gott, in ihm erprobt,
 Durch die er löst des Traum's verborg'nen Sinn,
 Den dunkeln Zauberspruch, der Zweifel Qual.
 Daniel heißt er im Volk, doch vor dem König
 Belteschazar. — Führt ein diesen Mann! —
 Er liest die Schrift und deutet sie dir.

Belsazer. Bist du der Daniel aus den jüd'schen Slaven?
 Ich vernehme, daß du
 Zu lösen weißt geheimer Zeichen Sinn
 Und zerstreust Zweifelsqual. Wenn du mir liest
 Und deutest diese Schrift, soll Purpur dir
 Den Leib umkleiden, goldner Schmuck den Hals,
 Und als den Dritten ehret dich das Reich.

Arie. Daniel.

Nein, halte Prunk und Pracht an dir,
 Gib Lohn an den, der sein sich freut;
 So eitler Tand gefällt nicht mir,
 Der ganz sich Gottes Dienst geweiht.

Recitativ.

Daniel. Doch beug' ich mich dem Machtgebot
 Dess', der nun rächt erlitt'nen Hohn.
 Ich les' den Urtheilspruch;
 Du sollst zu deinem Schrecken ihn versteh'n

Mene: Der Gott, den du so frech gelästert,
 Hat deines Reiches Tage gezählt und endet sie.

Tekel: Du wardst, gewogen auf der Wage,
 Zu leicht befunden.

Phares: Es wird dein Reich getheilet
 Und Medern und Persern eigen.

Nitokris. O, allzustrenger Spruch! doch wird er wahr,
 Wenn Neue nicht des Urtheils Vollzug hemmt.

III. Die Stadt.

(Das persische Heer innerhalb der Mauern.)

Arie. Cyrus.

O Gott des Heils, du treuer Hort,
 Wohl hieltest du dein Wort!
 Der Strom hemmt vor mir seinen Lauf,
 Weit offen springt die Eisenport'
 Froh meines Einzugs auf!
 Der Feinde Schaaren floh'n zerstreut,
 Wo sie gewagt, zu nah'n;
 Wohin ich schritt, war mir der Sieg bereit,
 Denn Gott, er war mir stets zur Seit'
 Und brach vor mir die Bahn.

Recitativ. Cyrus.

Du Gobryas, leite gradestwegs zur Burg hin,
 Dir ist der Weg bekannt. Dies trunfne Volk
 Versperret uns nicht den Eingang. Wer es wagt
 Fällt unser'm Schwerte oder flieht in Hast,
 Nimmt uns auch wohl für Freund' und jauchzt im Freuden-
 rausch. —

O tapf're Schaar, beslecke nicht das Schwert
 Mit wüstem Morde! wie die eigne Heerde
 Dünkt mich bereits dies Volk, ich selbst ihr Hirte,
 Dess' Pflicht ist ihre Hut und ihre Weide,
 Nicht ihr Verderb.

Chor der Perser.

O tapf'rer Fürst! dreimal beglückt,
 Wer einst dein künftig Reich erblickt!
 Wär' jeder Thron dem deinen gleich,
 Dann wär' die Erd' ein Himmelreich,
 Gehorsam, frei, bereit und treu,
 Wär' Liebe nur, nicht Slaverei;
 Der Streit der Völker wär' versöhnt,
 Freiheit und Fried' und Seligkeit
 Trügen ihr Reich von Land zu Land,
 Und Kampf und Leiden wär' verbannt.

Dritter Theil.**Die Königsburg,**

(die inzwischen von Cyrus genommen ist).

Chor der Israeliten.

Baal sank dahin, Nebo stürzte,
 Und auch Sefach schwindet!

Wie schnell ist vergangen, was Irrwahn erhob!
 Dein Schluß nur steht, o Herr!
 Und Du thust nach Gefallen.

Kriegesfanfonic.

Arie. Gobyras.

Den ew'gen Mächten sei der erste Dank,
 Es sei der nächste dir, o Held, geweiht,
 Vor dessen Arm der Frevler sank,
 Der bittere Duell von allem Leid.
 Gram, ach! verzehrt mich lebenslang!
 Ich wein' auch jetzt, — doch wein' aus Dank.

Recitativ. Cyrus.

Suchet in Eile die Königin, wo sie weilen mag,
 Und den Propheten, von dem du sagtest.
 Leite sie sicher zu mir! trifft sie ein Unfall,
 Kehrt sich der Sieg in Schmach und Reue mir.

Arie. Cyrus.

O Kampf und Schlacht, hier ist dein Ziel!
 O mächt'ger Tod, dein Reich zerfiel!
 Nur dem Tyrannen bin ich Feind,
 Dem Recht und seinen Freunden Freund.

Duett.

Mitokris. Sieh, Herr, zu deinen Füßen mich,
 Nicht Fürstin mehr, dir unterthan!
 Dem Schmerz vergieb, der mich beherrscht!
 Mir starb ein Sohn, ihm schallt mein Weh',
 Ihm fließt der Thränen heißer Strom.
 Steh', Fürstin, auf; erheit're dich,
 Laß Furcht und Sorg' entschwunden sein;

Frei soll dein Volk sein, wenn es will!
Bleib' Fürstin noch und Mutter auch;
Sieh' nun in Cyrus deinen Sohn!

Recitativ.

Cyrus. Sprich, würdiger Prophet, ist Etwas
In Cyrus Macht, das dich erfreuen kann,
Oder dein Volk?

Daniel. Glorreicher Fürst!
Der Gott von Israel, des ganzen Weltalls Herr,
Hat lang', eh du erschienst, dich uns verkündet
Und deine Siege. Nur Ihm verdankst du sie,
Er hat sie dir verliehen. Lies dies Blatt,
Die Prophezeihung, die du zum Theile
Schon hast erfüllet und gewiß
Nun gänzlich bald vollführst!

Chor der Israeliten.

Saget unter allen Heiden,
Daß der Herr König ist
Und hat sein Reich gestellt
So fest und sonder Wanken!

Recitativ. Cyrus

Ja, bau'n will deine Stadt ich, Gott von Israel!
Hört, fromme Völker, hör', o heil'ger Mann:
Der Gott von Israel — Er allein ist Gott!
Er rief mich, aufzubau'n Ihm Stadt und Tempel,
Und frei zu lassen sein gefang'nes Volk.
Mit Freuden folg' ich Ihm: Seid frei, und zieht
Zum theuern Vaterland in Frieden hin!
Du, o Jerusalem, sollst neu ersteh'n,
Du, Tempel, neu dich heben aus dem Schutt!
Doch mir dankt nicht; zu Gott kehrt euern Dank,
Wie ich es thu'; es setzt uns seine Güte
In tiefe Schuld; zu Ihm schall' unser Lob!

Chor der Israeliten.

Kommt her, laßt uns singen unserm Gott!
 Alles jauchze, was da lebt,
 Unserm Hört und Heil und Retter!
 Lasset uns vor Ihm erscheinen
 Mit Dank und Loben,
 Ihm Psalmen singen mit Saitenspiel
 Frohlocken Ihm laut in alle Zeit!

Chor der Israeliten

Der Herr hat uns erlöst
 Von aller Noth und Pein
 Er hat uns aus der Hand
 Des Feindes wunderbarlich
 Erlöst und uns zu Heil
 Und Frieden gebracht
 Er hat uns aus der Hand
 Des Feindes wunderbarlich
 Erlöst und uns zu Heil
 Und Frieden gebracht
 Er hat uns aus der Hand
 Des Feindes wunderbarlich
 Erlöst und uns zu Heil
 Und Frieden gebracht

Zur Nachricht.

In Rücksicht auf die zu lange Dauer des Oratorium „Belsazer“ sind folgende Veränderungen vorgenommen worden:

Es fallen aus: die Arie des Cyrus, Seite 11 des Textbuches, die des Gobryas, Seite 16 und der Schlußchor.

Das große Recitativ des Cyrus, Seite 17, folgt auf das des Daniel und der sich hieran schließende Chor bildet somit den Schlußchor.



OLDENBURG.

Freitag, den 5. Januar 1866.

Drittes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Ouverture zur Oper: „Leonore“ (Nr. 1) von Beethoven.

Concert für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Joh.
Brahms, vorgetragen vom Componisten.

Ouverture „Im Hochland“ von Niels Gade.

Adagio und **Allegro** (ungedruckt) } von Franz Schubert.
Marsch für Pianoforte }

vorgetragen von Herrn J. Brahms.

II.

Symphonie in Es dur von W. A. Mozart.

1. Adagio. Allegro.
2. Andante.
3. Menuetto (Allegretto).
4. Finale (Allegro).

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

*Billets à 17½ gs. und Stehplätze à 10 gs. sind an
der Theatercasse zu haben. Cassenpreis 20 gs.*



Oldenburg.

Mittwoch, den 10. Jan. 1866.

1. Abendunterhaltung
für
Kammermusik
im Saale des Casino.

Programm.

1. **Variationen** für 2 Claviere (op. 46.) von ROBERT SCHUMANN, vorgetragen von den Herren Johannes Brahms und Albert Dietrich.
2. **Quartett** (Es dur. op. 127 Nr. 12) von BEETHOVEN.
3. **Fantasie und Fuge** für Piano-Forte, von J. S. BACH. Herr Johannes Brahms.
4. **Trio** für Piano, Violine und Horn von J. BRAHMS.
 1. Andante.
 2. Scherzo.
 3. Adagio mesto.
 4. Finale.

vorgetragen von den Herren Brahms, Engel und Westerhausen.

☞ Anfang 7 Uhr. ☜

Billete à 20 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt & Schwartz, Schmidt und Stalling zu haben.

F. Engel. **A. Dietrich.** **F. Schmidt.**
C. Engel. **L. Ebert.**

Außerordentlicher Singverein

am Montag, 22. Jan. 1866

Abends 6 Uhr.

Programm.

I.

1. Sonate für Pianoforte und Violoncell von Mendelssohn (B dur).
2. Scenen aus Mozarts Opern: **Cosi fan tutte** und Figaro's Hochzeit.

II.

3. Psalm 130 für Solo und Chor von H. Sattler.
4. Hymne (**Splendente te**) für Solo und Chor von Mozart.
5. Psalm 13 für Chor von W. Bargiel.

OLDENBURG.

Freitag, den 2. Februar 1866.

Viertes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Ouverture zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn.

Arie aus der „Schöpfung“ von J. Haydn, gesungen von Fräulein
Ubrich, Königlich Hannoversche Kammersängerin.

Allegretto (Gratulations-Menuett) für Orchester von Beethoven.

Arie aus der Oper „Semiramis“ von Rossini: Frl. Ubrich.

Ouverture zur Oper: „die Abencerragen“ von Cherubini.

Lieder von Mendelssohn und Taubert: Frl. Ubrich.

II.

Suite für Orchester von Joachim Raff.

(Zum ersten Male.)

1. Introduction und Fuge.
2. Menuett.
3. Adagietto.
4. Scherzo.
5. Marsch.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

*Billets à 17½ gs. und Stehplätze à 10 gs. sind an
der Theatercasse zu haben. Cassenpreis 20 gs.*



Oldenburg.

Mittwoch, den 28. Februar 1866.

2. Abendunterhaltung

für

Kammermusik
im Saale des Casino.

Programm.

1. (Zum ersten Male.) **Quartett** (D moll. op. 77) von
JOACHIM RAFF.
2. **Trio** (D dur. op. 70 Nr. 1) für Piano-Forte, Violine
und Violoncell von BEEHOVEN.
3. **Quartett** (Es dur. op. 64 Nr. 3) von HAYDN.

☞ Anfang 7 Uhr. ☜

Billete à 20 Groschen sind in den Buchhandlungen der
Herren Berndt & Schwartz, Schmidt und Stalling
zu haben.

F. Engel. **A. Dietrich.** **F. Schmidt.**
C. Engel. **L. Ebert.**

OLDENBURG.

Freitag, den 2. März 1866.

Fünftes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Ouverture zur Oper: „Euryanthe“ von C. M. von Weber.

Arie aus der „Schöpfung“ von J. Haydn, gesungen von Herrn **Max Staegemann**, Hofopernsänger in Hannover.

Suite in Canonform für Streichorchester von J. O. Grimm (Zum ersten Male.)

1. Allegro con brio.
2. Andante lento.
3. Tempo di Menuetto, ben moderato.
4. Allegro risoluto.

Ballade von Schumann: Herr **M. Staegemann**.

Im Freien, Concertstück in Form einer Ouverture von B. Scholz.
(Zum ersten Male.)

Lieder von Schumann und Marschner: Herr **Staegemann**.

II.

Symphonie in Fdur (Nr. 8) von Beethoven.

1. Allegro vivace e con brio.
2. Allegretto scherzando.
3. Tempo di Menuetto.
4. Allegro vivace.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

*Billets à 17½ gs. und Stehplätze à 10 gs. sind an
der Theatercasse zu haben. Cassenpreis 20 gs.*



Herr **Stägemann** wird folgende Stücke vortragen:

1. Arie aus „**Elias**“ von Mendelssohn.
 2. Lied des Harfners aus „**Wilhelm Meister**“ von Schumann.
 3.

}	a. „ Die beiden Grenadiere “ von Heine, von Schumann.
	b. Lied „ Die Bäume grünen überall “ von Marschner.
-



OLDENBURG.

Freitag, den 16. März 1866.

Sechstes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle

unter gefälliger Unterstützung des Herrn Becker, Mitglied der hiesigen Bühne, und einiger Mitglieder des Singvereins

im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Symphonie in Esdur (Nr. 3) von Haydn.

1. Adagio. Vivace assai.
2. Adagio.
3. Menuetto.
4. Finale.

Concert für Clarinette von C. M. von Weber, vorgetragen von Herrn Pauling.

Ouverture zur Oper: „Fidelio“ von Beethoven.

II.

Musik zu Shakespeares „Sommernachtstraum“ von Felix Mendelssohn, mit verbindendem Text von G. v. Vincke.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Billets à 17 $\frac{1}{2}$ gs. und Stehplätze à 10 gs. sind an der Theatercasse zu haben. Cassenpreis 20 gs.

Es wird gebeten, nicht benutzte Billets, die Nummerbillets, sowie Freibillets, welche mit dem Namen der Inhaber bezeichnet sind, abzugeben.



Oldenburg.

Freitag, den 23. März 1866.

3. Abendunterhaltung

für

Kammermusik
im Saale des Casino.

Programm.

1. **Quartett** (G dur. op. 18 Nr. 2) von BEETHOVEN.
2. (Zum ersten Male.) **Quartett** (A dur. op. 26) für
Piano-Forte, Violine, Alt und Violoncell von BRAHMS.
3. **Quintett** (B dur op. 87) von MENDELSSOHN.

☞ Anfang 7 Uhr. ☜

Billete à 20 Groschen sind in den Buchhandlungen der
Herren Berndt & Schwartz, Schmidt und Stalling
zu haben.

F. Engel. A. Dietrich. F. Schmidt.
C. Engel. L. Ebert.

Oldenburg.

Mittwoch, den 18. April 1866.

4. Abendunterhaltung

für

Kammermusik

im Saale des Casino.

Programm.

1. **Quartett** (B-dur. op. 71) von HAYDN.
2. **Quartett** (Es-dur. op. 6. Neu) für Piano-Forte, Violine, Viola und Violoncell von FR. GERNSEIM.
3. (Zum ersten Male.) **Divertimento.** (D-dur. *N^o 1.*) für 2 Violinen, Viola, Violoncell, Contrabass und 2 Hörner von W. A. MOZART.

1. Allegro.
2. Andante con Variazioni.
3. Menuetto (molto moderato).
4. Adagio.
5. Menuetto.
6. Rondo Allegro.

☞ Anfang 7 Uhr. ☜

Billete à 20 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt & Schwartz, Schmidt und Stalling zu haben.

F. Engel. A. Dietrich. F. Schmidt.
C. Engel. L. Ebert.

König Salomo.

Dramatisches Oratorium

nach Worten der heiligen Schrift

und mit freier Benutzung der Grundzüge des gleichnamigen
Drama's von Klopstock,

von

Ludwig Meinardus.

*2 Tsd. Tinsmanns - Louisa,
im grossen Kupfer-Taule.
Kunstabend d. 21 April 1866.*

*Kupfer 6 $\frac{1}{2}$ Thlr. (Lohn 10 Thlr.)
Litho 20 Thlr. Kupfer 10 Thlr.
Oldenburg.*

Druck von Gerhard Stalling.

1866.



Dirigant: Herr Hofräthlein Dietrich,
Vocalen - Herr A. Denner aus Essal,
Korchor - Herr Maneck.
Sülvenist - Fräulein Ida Dannemann
aus Düsseldorf.
Korchor - Herr Hofräthlein.
Zurück - Frau Kates.
Erster Theil.

Erste Handlung. Die Tempelweih.

Das Volk.

Chor. Kommt herzu!

Laßt uns frohlocken dem Hört unsers Heils!

Kommt herzu!

Laßt uns mit Danken

Vor sein Angesicht kommen

Und mit Psalmen ihm jauchzen!

Nathan.

Recitativ. König David schwur dem Herrn:

„Meine Augen

„Sollen nicht schlafen noch schlummern,

„Bis daß ich finde für Gott eine Stätte

„Zur Wohnung dem Heiligen Jakob's.“

Aber der Herr antwortete David:

„„Daß du solches dir vornahmst in deinem Herzen,

„„Da hast du wohl gethan.

„„Aber nicht du sollst bauen das Haus,

„„Sondern dein Sohn

„„Soll bauen ein Haus meinem Namen!“ “

Heute hat nun der Herr das Wort

Bestätiget, das Er geredet.

Der Leviten Festzug in den Tempel.

Fest-Marsch.

Salomo und das Volk.

Weihegebet.

Arie. Herr, Gott Israels!

Kein Gott im Himmel und auf Erden

Ist, der dir gleiche.

Du hältst Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten,

Die vor dir wandeln von ganzem Herzen.

Der Himmel und aller Himmel Himmel

Sie können dich nicht fassen!

Wie sollt' es denn vermögen dies Haus,

Das ich gebauet habe.

Wende dich aber, o Gott, zum Gebet deines Knechtes,

Höre das Loben und Flehn, das heute an dieser Stätte

Vor dir thut dein Knecht und dein Volk!

Laß deine Augen Tag und Nacht

Offen stehn über dieses Haus

Davon du hast gesagt:

„Mein Name soll darinnen sein.“

Chor. Laß deine Augen Tag und Nacht u. s. w.

Das Volk.

Chor. Siehe!

Finsterniß senkt sich herab. —

Das Heiligthum erfüllet sich mit einer Wolke

Dicht und dichter. —

Es ist die Herrlichkeit des Herrn!

Denn einst sprach Gott: „Ich will im Dunkeln wohnen.“

Kommt geht hinaus vor seinem Angesicht!

Stimme aus der Wolke.

Ich habe dein Gebet und Flehen gehört

Und habe dieses Haus geheiliget, das du gebaut,

Und heute will ich bestätigen dein Königreich
In Ewigkeit.
Werdet Ihr euch aber von mir wenden,
So will ich zerbrechen dies Haus
Und Israel soll werden zum Sprüchwort, Fabel und Spott
Unter allen Völkern auf Erden!

Das Volk.

Chor. Kommt! Laßt uns anbeten und knien
Und niederfallen vor dem Herrn!
Denn der Herr ist ein gewaltiger Gott
Ueber alle Götter,
Und wir sind das Volk seiner Weide.

Nathan.

Arie. Heute so ihr seine Stimme höret,
So verstocket eure Herzen nicht,
Wie geschah vor Zeiten in der Wüste,
Da Er schwur in seinem Zorn:
Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.
Lieben Brüder, sehet zu,
Daß nicht Jemand unter euch ein arges Herz habe,
Das sich ungläubig abwende vom lebend'gen Gott;
Und laßet Fleiß uns thun,
Zu seiner Ruhe einzukommen.

Salomo.

Cavatine. Herr! ziehe deine Hand nicht von uns ab,
Und neige unser Herz zu dir,
Daß wir in allen deinen Wegen wandeln
Und halten deine Rechte und Gebote.
Gelobet sei der Herr!
Der seinem Volke Ruhe gegeben hat,
Wie Er geredet hat.

Chor. Denn Gottes Wort ist lebendig und kräftig
Und schärfer, denn kein zweischneidig Schwert.

Seele und Geist,
Mark und Bein,
Und ist ein Richter
Aller Gedanken und Sinne des Herzens.
Gelobet sei der Herr!
Der seinem Volke Ruhe gegeben hat,
Wie Er geredet hat.

Zweiter Theil.

Zweite Handlung: Sulamith.

Die Jungfrauen Sulamiths.

Frühlingslied.

Chor. Der Winter ist vergangen,

Der Regen ist dahin,

Der Lenz ist angekommen,

Die Blumen wieder blühen.

Der Feigenbaum und Weinstock

Die geben süßen Duft.

Es trieft von Wohlgerüchen

Die laue, linde Luft.

Der lieblichste der Lenze,

So jemals hat geblüht:

So blüht in Jugendschöne

Die schöne Sulamith.

Sulamith.

Arie. Mein Freund, wo weilest du?

Ihr Töchter von Jerusalem,
So ihr ihn findet, so saget ihm,
Mein Herz sei krank vor Liebe.
Erkoren unter Tausenden;
Sein Haupt das feinste Gold;
Wie Raben schwarz die Locken;
Wie Taubenaugen an Wasserbächen
Seiner Augen feuchter Glanz;
Süß seiner Rede Strom;
Und auserwählt wie Cedern
Seine hohe Gestalt:
Ein solcher ist mein Freund!
So tritt er aus den goldenen Palästen.
Ihr Töchter von Jerusalem,
Ein solcher ist mein Freund!

Die Jungfrauen.

Chor. Wo hat dein Freund sich hingewendet,
Du schönste unter den Weibern?
So wollen wir mit dir ihn suchen.

Sulamith.

Er ist hinab in seinen Garten gegangen,
Daß er unter Palmen sich weide
Und Rosen breche.
Mein Freund ist mein
Und ich bin sein,
Der unter Rosen sich weidet.

Die Jungfrauen.

Brautlied.

Chor. Wir führen dich mit Freud' und Wonne
Und gehn in des Königs Palast.

Einzelne Stimmen.

Bergiß, o Jungfrau, deines Volks
Und deines Vaters Hauses,
So wird sich des Königs Herz
Zu deiner Schöne neigen.

Salomo.

Monolog im Garten.

Unsägliche Mühe hat Gott den Menschen gegeben,
Darin sie sich plagen müssen.

Denn Alles ist ganz eitel und voll Jammer. —

Ich that große Dinge.

Ich baute Häuser, pflanzte Gärten,

Sammelte Silber und Gold,

Allerlei Saitenspiel und Gesang,

Viele Weiber, also daß der Heiden Könige

Je Keiner größer war, denn ich,

An Reichthum und Ehre. —

Doch da ich ansah all mein Thun,

Siehe! da war es Alles eitel,

Ganz eitel und voll Jammer. —

Unsägliche Mühe hat Gott den Menschen gegeben,

Darin sie sich plagen müssen.

Aber Er, der in der Höhe thront,

Er thut Alles zu seiner Zeit

Und läßt ihr Herz sich ängsten,

Also daß die Thränen derer, die Unrecht leiden,

Keinen Tröster haben. —

Da lobte ich die Todten mehr als die Lebendigen,

Und mehr als beide, die noch nicht sind,

Und des Bösen, so geschieht, nicht inne werden.

Denn Alles ist Staub und muß wieder Staub werden.

Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts fahre?

Wer will ihn dahin bringen, daß er sehe,

Was nach ihm geschehen wird? —

So ist nun nichts Bessres, denn fröhlich sein,
Und sich in seinem Leben gütlich thun.

Intermezzo.

Chor. Siehe! das ist der Mann,
Der Gott nicht für seinen Trost hielt,
Sondern verließ sich auf seinen Reichthum
Und große Weisheit!

Salomo.

Duett. Wer ist, die hervorbricht
Wie die Morgenröthe, schön wie der Mond
Und auserwählt wie die Sonne?
Meine Taube, du Fromme,
Komm, meine Schwester, liebe Braut!

Sulamith.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein,
Der unter Rosen sich weidet.

Salomo.

O Sulamith! meine Taube, du Fromme,
Komm, meine Schwester, liebe Braut
Komm, tröste meine Seele.

Sulamith.

Ich suchte meinen Freund; wo ruhest du
Am Mittage?

Salomo.

O Sulamith!

Sulamith.

Da hörte ich die Stimme meines Freundes:
„Meine Taube, du Fromme,
„Komm, meine Schwester, liebe Braut!“
Da fand ich, den meine Seele liebet.

Beide.

Nun halt' ich dich
Und will dich nimmer lassen!

Salomo.

Meine Freundin, du bist schön!

Sulamith.

Mein Geliebter, du bist schön!

Beide.

Deine Augen haben mir das Herz genommen.

Salomo.

Blume von Saron!

Sulamith.

Ceder vom Libanon!

Salomo.

Rose im Thale unter den Töchtern!

Sulamith.

Granatbaum im Walde unter den Söhnen!

Beide.

Liebe ist stark, wie der Tod und die Hölle,
Liebe ist besser, denn alles Gut!
Ihre Gluthen sind feurige Flammen,
Liebe ist einzig das wahre Sein!

Dritte Handlung: Moloch.

Intermezzo.

Chor. Klaget! Klagt des Königs Fall!
Er hat die Gebote Gottes verlassen;

Er hängt an fremde Weiber sein Herz;
Er wandelt fremden Göttern nach!
Klaget! Klagt des Königs Fall!

Nathan.

Finale. Mein Salomo!

D neige doch dein Herz den Bitten deiner Freunde,
Neige doch dein Herz den Bitten deines Volkes:
Laß ab vom Greul der Götzen!
Kehre dich doch wieder zum Heiligen in Israel!
Denn also spricht der Herr:
„Merket doch das, die ihr Gottes vergesset,
„Daß ich nicht einmal hinreiße,
„Und sei kein Retter da!“

Salomo.

Ach, daß ich hören sollte, daß er redete,
Und Frieden zusagte seinem Knecht!
Doch Er, den aller Himmel Himmel nicht fassen können,
Er siehet es nicht und höret es nicht,
Der Herr siehet es nicht.

Nathan.

Wie? der das Auge machte, sollte der nicht sehen?
Der das Ohr gepflanzt, nicht hören?
Und der die Heiden züchtigt, sollte der nicht strafen?
Laß ab vom Greul der Götzen,
Kehre dich doch wieder zum Heiligen in Israel!

Salomo.

Es ist zu spät!
Bereit schon ist des Molochs Opfer,
Dieser Schall verkündet's.

Seruja.

Barmherzigkeit, o König, Barmherzigkeit!
Erbarme dich meines Sohnes! Ihn opfre nicht,
Ihn nicht! Er ist mein einziger!

Salomo.

Gewähre ich dem Gott das Opfer nicht,
So wird mich treffen seines Grimms Gericht.

Sulamith.

Die Opfer sind bereit, o säume nicht,
Denn fürchtbar ist des Rächenden Gericht.

Zeruja.

Erbarmet dich der Mutter Jammer nicht,
So treffe dich des Rächers Strafgericht!

Nathan.

Laß ab von diesem Greul und ziehe nicht
Auf dich und uns herab des Herrn Gericht!

Die Priesterinnen des Moloch.

Streuet Blumen, Lilien streut
Um den Altar Molochs her.
Kränzt die Opfer, daß, geweiht,
Gern die Flamme sie verzehr'!

Priesterinnen und Priester.

Angstgeschrei und Jammer tönt,
So dein Opfer dir verheißt.
Glühe Gluth, und sei versöhnt,
Moloch, den man zitternd preist.
Streuet Blumen, Lilien streut
Um den Altar Molochs her.
Kränzt die Opfer, daß, geweiht,
Gern die Flamme sie verzehr'!

Dritter Theil.

Vierte Handlung: Beruja.

Salomo.

Duett. Ich liege wie die Todten,
Derer nicht mehr gedacht wird.
Ach! dahin ist meine Herrlichkeit und Weisheit
Sammt der schönen Ruh, die sie mir gab.
Zum Greul bin ich geworden meinem Volk
Und meinen Freunden. —

Bist du's, o Moloch, grimmer Gott,
Der mir dies Alles that,
So laß doch endlich das Blut
So grausamer Dpfer dich versöhnen!

O Sulamith!
Warum hast du mein Herz zu dem gewandt,
Der doch nicht hört noch hilft?

Sulamith.

Hat deiner Väter Gott dich denn gehört,
Da du riefest zu ihm in deines Herzens Wahn?
— Ach! hörte er und könnt' Genesung geben
Der Seele meines Freundes, die ich liebe:
Siehe! dem Gott des Friedens wollt' ich Pal-
men streun
Und ihm danken und ihn lieben von ganzem
Herzen
Mit allen Kräften mein Leben lang!

Salomo.

Ach daß er den Himmel zerrisse
Und führe herab!
Daß die Berge zerflößen,
Und thäte Wunder nie gesehn!

Ach! daß seine Hand ich sähe,
Und glaubte seiner Macht! —
Doch der im Himmel thronet,
Er spottet unser und lachet unser!

Zeruja.

Arie. Ja! deiner lachet der gerechte Richter,
Wie ich dein lache und des Todes!
Aber er wird mit dir reden in seinem Zorn
Und wird dich schrecken in seinem Grimm!
Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen
Und Falschen, und bringet die Lügner um.
So erkenne nun, daß der Herr recht schafft,
Denn er läßt Wahrheit verkündigen dir,
Du blutbefleckter König in Israel.

Die Leibwächter des Königs.

Chor. Auf! Ergreifet sie!
Sie hat des Königs Herrlichkeit gelästert.

Salomo.

Lasset ab, ihr Männer! —
Ich schone dein, du armes Weib!
Sag' an die Wahrheit, so du mir verkünden willst,
Dann gehe still hinab in deine Hütte.

Zeruja.

Arie. Ha! von jedem Fluch verflucht
Und nicht verschont, geh' du hinab zur Hölle,
Ins Todesthal! —
Vor jenen Richter, der nicht Moloch heißt,
Beruft dich mein Kind, das du geopfert,
Und ich, und der Mann aus Ephraim,
Jerobeam, mein Bruder,
Der fern am Nil für dich schon spannt
Den Bogen der Vergeltung.

Salomo und Sulamith.

Jerobeam { dein Knecht?
 { mein

Ist's Wahrheit oder Lüge was sie spricht?

Seruja.

Recit. Denn wisse, der Herr hat dein geschändet Königreich
In deines Knechtes Hand gegeben.

Arie. Er ist ein rechter Richter,
Er vergißt nicht des Schreiens der Armen.

Will man sich nicht befehren,
So hat er den Bogen gespannt
Und zieleet mit tödtlichen Pfeilen.

Er ist ein rechter Richter!

Er vergißt nicht des Schreiens der Armen.

Salomo.

Recitativ und Arie. Wohlauf!

Ist es Wahrheit, so das Weib hier sprach:

So rüstet ein gewaltig Heer!

Zerbrecht den frechen Muth des Knechtes,

Der wieder das gesalbte Haupt des Königs,

Seines Herrn, das Schwert zu wegen wagt!

Ich selbst zieh' euch voran.

Willkommen dann, willkommen,

Du blut'ger Streit!

In deinen rauhen Armen

Werde ich Frieden finden,

Den Frieden, den die träge Ruhe mir geraubt.

Willkommen, du blut'ger Streit!

Sulamith.

Cavatine. Der Anschläge sind viel

In eines Mannes Herzen;

Aber der Götter Rath bleibt stehen

Und scheidet zwischen den Mächtigen.

Wohlan! So frage die Götter,
Was du thun sollst.
Auf! Frage ihn,
Vor dessen Blick enthüllet die Zukunft liegt,
Den du durch fromme Opfer versöhnt hast,
Auf frage ihn, frage den Moloch.

Sulamith, Nathan und Chor.

Quett mit Chor. Auf! frage ihn,
Vor dessen Blick enthüllet die Zukunft liegt,
Den du durch fromme Opfer versöhnt hast,
Auf! frage ihn, frage den Moloch!

Nathan.

Mein Herr und König! Nein den Götzen nicht,
Nicht Moloch! Ach falle nicht so tief!
Verachte nicht so sehr die Langmuth Gottes,
Daß du die Todten für Lebend'ge fragst.
Ihn, der zu dir einst aus der Welt sprach,
Der in deiner Jugend zu dir sprach:
„Ich will dein Vater sein, und du sollst sein mein Sohn!“
Den frag', o König! Frage ihn!
Frage den lebend'gen Gott!

Chor. Wird Israel nicht fragen seinen Gott,
So werden sie nicht sehen die Morgenröthe.

Salomo.

Auf! Fraget den Moloch!

Intermezzo.

Chor. Dieser Mann wird stürzen in die Grube,
Die er selbst sich grub.
Sein Frevel wird auf seinen Scheitel fallen
Und das Unheil auf sein Haus.
Dieser Mann wird stürzen in die Grube,
Die er selbst sich grub.

Fünfte Handlung: Die Weissagung.

Die Molochpriester.

Chor. Sei uns gnädig! Höre uns!
Du Gewaltiger der Lüfte,
Der du herrschest über die Gräfte,
Sende einen Geist herauf!
Moloch auf! Dein Altar glüht,
Opferdäfte wallen.
Sei uns gnädig, mächt'ger Gott,
Mächtigster von allen!

Geschwörung.

Terzett und Chor der Priester.

Korah.

Salomo! Rufe den Namen eines Todten,
Den Moloch sende, des Reiches Zukunft dir
Zu enthüllen.

Nathan.

Weh! diesen letzten Schritt zum Abgrund,
O König, thu' ihn nicht! Nicht die Hölle,
Frage den lebend'gen Gott.

Korah.

Salomo! Rufe des Todten Namen!

Nathan.

Frage den Herrn!

Salomo.

Was kummert ihn der Pfeil Jerobeam's?

Nathan.

Frage den Herrn, den lebend'gen Gott!

Salomo.
Wär' ich auch nicht besleckt mit Opferblut,
Wie sollte ich den Heiligen doch fragen!

Korah.
Salomo, des Todten Namen!

Nathan.
Weh! diesen letzten Schritt zum Abgrund,
O König, thu' ihn nicht.

Korah.
Salomo! Was säumest du?

Nathan.
Nicht die Hölle, frage den lebend'gen Gott!
Nicht die Hölle!

Salomo.
Ich frage Götter,
Nicht die Hölle, — Mächte, denen
Des Menschen Schicksal nicht zu klein ist,
Obschon dem Moloch selbst zu klein es scheint,
Denn er sendet seine Antwort uns
Durch Boten.

Korah und die Priester.

Salomo! Was säumest du?
Rufe des Todten Namen! — —

Salomo.
König David!

Korah und die Priester.

Moloch! Moloch! Mächt'ger Gott!
Deine Macht macht Todte frei,
Schafft sie überall herbei.

Schatten auf!
Prophezei,
Wie des Reiches Zukunft sei.

Sulamith und Salomo.

Weh mir! Nun ist die Lüge offenbar,
Die Rache des Richters sie wird mich verderben.

Nathan.

Herr! Deine Wahrheit machst du offenbar,
Die Gottlosen müssen vor dir verderben.

Korah und die Priester.

Weh uns! Die Glut zersprengte den Altar,
Das Feuer verzehrt uns! Wehe, wir sterben!

Das Volk.

Siehe! Die Glut zersprengte den Altar.
Die Flamme ergreift sie. Siehe, sie sterben!

Nathan.

Cavatine. Siehe!

Der Herr schauet von seiner heiligen Höhe,
Er siehet hernieder vom Himmel auf Erden.
Aber der Gottlosen schonet er nicht,
Er zerbricht ihren Arm, und müssen
Zu Schanden werden vor seinem Angesicht.

Recitativ. Wohlan! O Salomo,

So du dich jetzt von deinem falschen Wege
Wirst befehren, so wird der Herr dir gnädig sein.
Auf! Frage ihn in seinem Heiligthume,
Das seinem Namen du gebaut,
Ob Er dich wolle hören und gnädig sein.

Salomo.

Nicht ich! — Nein! — Gehe du hinauf. —
Denn ich — bin Nichts. —
Du aber bist des Herrn Prophet.

Das Volk.

Chor. Wir liegen vor dir im Staube
Mit unserm Gebet und Flehen,
Nicht auf unsre eigne Gerechtigkeit,
Sondern auf deine große Barmherzigkeit.
Ach Herr, höre! Ach Herr, sei gnädig!
Berziehe nicht, mein Gott!
Um dein selbst willen gib deinem Knechte Antwort!

Salomo.

Recitativ. Nathan kehrt zurück.
Doch siehe! Langsam, zögernd ist sein Schritt. —
Nun, du Prophet des Herrn, hat deine Stimme
Der Heilige vernommen? Gab Er Antwort dir?

Nathan.

Merke auf, o König, höre Israel!
So spricht zu dir der Heilige, Gerechte:
„Weil du verlassen meinen Bund
„Und nicht gehalten die Gebote,
„Die ich dir geboten habe,
„So will dein Königreich ich geben deinem Knecht.
„Doch will ich es bei deiner Zeit nicht thun
„Um Davids willen,
„Von deines Sohnes Hand will ich es reißen.
„Auch will ich nicht das ganze Land abreißen,
„Einen Stamm will deinem Sohn ich geben
„Um David's willen, meines Knechts, und um
„Jerusalem, die ich erwählet habe.“

Salomo.

Wehe! Wehe, mein Sohn Rehabeam!

Das Volk.

Chor. O Gott! — Sehr hoch
Ist deine Gerechtigkeit! —
Wenn du hören lässest dein Urtheil vom Himmel,
So erschrickt das Erdreich
Und wird stille! —

Salomo.

Arie. Der du hörest das Rufen der Elenden,
Heiliger und gerechter Gott,
Ich schäme mich und scheue mich,
Die Augen aufzuheben zu Dir.
Denn meine Schuld ist groß bis in den Himmel,
Meine Seele ist sehr erschrocken,
Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern.

Der du hörest das Rufen der Elenden,
Heiliger und gerechter Gott,
Ach! strafe mich nicht in deinem Zorn!
Siehe doch an, was wir für eine Gemächte sind,
Und gedenke nicht ewig unsrer Sünden.

Nun aber, Gott, Du bist unser Vater.
Wende dich! Herr, heile mich
Und errette meine Seele!

Denn Du bist unser Vater.
Werwirf mich nicht in meinem Alter,
Bis ich verkündige deine Kraft
Allen, die noch kommen sollen,
Daß sie hören die höchste Lehre aller Weisheit:
„Fürchte Gott! Und halte seine Gebote!“

Sulamith.

Finale. Recitativ und Arie.

Die Seele meines Freundes war krank;
Doch siehe! sie ist gesund worden,
Und die Tröstungen des Herrn ergözen sie wieder.
Also hat der Herr meine Stimme gehört,
Da ich meinen Mund aufthat gegen ihn. —
Nun erkenne ich, daß der Herr ist sehr erhöht
Ueber alle Götter:
Feuer gehet vor ihm her
Und zündet an umher seine Feinde.
Aber bei ihm ist die Gnade und Wahrheit,
Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen.

Schämen müssen sich Alle, die den Bildern dienen
Und sich der Götzen rühmen.

Betet ihn an, alle Götter! —

Ich aber bin geworden vor seinen Augen
Als die Frieden findet.

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels,
Der Gott, der allein Wunder thut;
Denn er ist Gott und Keiner mehr!

„Dem Gott des Friedens will ich Palmen streu'n
„Und Ihm danken und Ihn lieben
„Von ganzem Herzen, mit allen Kräften
„Mein Leben lang!“

Sulamith und Salomo.

Duett. Vor Ihm werden sich neigen alle Könige
Auf Erden. Alle Heiden werden Ihm dienen,
Und Er wird ihre Seelen erlösen
Aus dem Betrug und Frevel.
Sein Name wird ewiglich bleiben,
So lange die Sonne währet;
Durch denselbigen werden
Alle Völker auf Erden gesegnet sein.

Nathan.

Denn also spricht der Herr:

„Ich werde gesucht

„Von denen, die nicht nach mir fragten.

„Ich werde gefunden

„Von denen, die nicht nach mir suchten.

„Ich sage denen, die nicht meinen Namen anriefen:

„Hie bin Ich!“

„Hie bin Ich!“

„Denn Ich will nicht immerdar hadern

„Noch ewiglich zürnen.

„Sondern es soll von meinem Angesicht

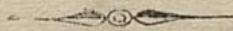
„Ein Geist wehen,

„Des Vater will Ich sein,
„Und Er soll sein mein Sohn.
„Ihm will Ich geben den ew'gen Thron
„Und will schaffen einen neuen Himmel
„Und eine neue Erde.“ —

Wohlan! Israel,
An Solches gedente, und sei fest.

Schlußchor.

Gelobet sei Gott in der Höhe,
Gelobet sein herrlicher Name!
Er wird herabfahren zu seiner Zeit,
Da wird blühen der Gerechte
Und großer Friede in Ewigkeit.
Gelobet sei Gott in der Höhe,
Gelobet sein herrlicher Name!
Alle Lande
Müssen voll werden seiner Ehre!
Amen! Amen!



u'n
si
00
in
ill
:n
ust
dell
ur
in
edle
13

CONCERT

von

Hermann Maneck,
im großen Saale der Union,

Mittwoch, den 25. d. M., (April.) 1866.
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

unter freundlicher Mitwirkung
des Fräul. Murjahn und des Herrn Rakemann aus Bremen,
der Herren: Gebrüder Engel, Breitkopf, Ebert, Mahler,
Schmidt, Syvarth und Westerhausen.

Programm.

I. Theil.

- 1) **Septett** für Pianoforte, Flöte, Oboe, Horn, Viola, Cello und Bass von Hummel.
a. Allegro con spirito.
b. Menuetto a Scherzo. } vorgetragen von den Herren Rakemann, Syvarth, Mahler, Westerhausen, Schmidt, Ebert und Breitkopf.
- 2) **Arie** aus: Die Schöpfung von Haydn, gesungen vom Concertgeber.
- 3) c. Andante con variazione
d. Finale } aus dem Septett v. Hummel.
- 4) **Arie** aus: Figaro's Hochzeit v. Mozart, gesungen von Fr. Murjahn aus Bremen.

II. Theil.

- 5) **Quartett** für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell v. Haydn, vorgetragen von den Herren Gebrüder Engel, Schmidt u. Ebert.
- 6) **Lieder.**
a. Ich sehe Dich in jeder Blume, von Abt.
b. Frau Nachtigal v. Taubert, gesungen v. Fr. Murjahn.
- 7) 1. Menuett von J. Raff
2. Zur Guitarre v. F. Hiller
3. Grande Marche v. F. Schulhoff } für Pianoforte, vorgetragen von Herrn Rakemann.
- 8) **Lieder.**
a. Der Wandrer v. Schubert
b. Neues Leben v. Lammers } gesungen vom Concertgeber.

Billete à 10 gf. im Theater-Bureau. Cassenpreis 15 gf.

Kirchenconcert.

Montag, 14. Mai, 6 Uhr Abends,
in der lutherischen Kirche

von

Frl. Augusta Bornholdt,

Dratorien-Sängerin aus Copenhagen,
und unter freundlicher Mitwirkung der Herren Musikdirector
Sattler und Hofcapellmusikus Westerhausen.

Programm:

1. Fantaisie für die Orgel.
2. Preghiera von G. Fr. Händel.
3. Solo für die Orgel.
4. Königin Maria Stuart's Gebet. (Die Worte von ihr selbst geschrieben kurz vor ihrem Tode.) Musik von J. van Boon.
5. Solo für das Waldhorn.
6. Arie „Jehova, sieh von deinem ew'gen Thron,“ aus dem Dratorium „Judas Maccabäus“ von Händel.
7. Fuga für die Orgel von Joh. Seb. Bach.
8. a) Litanei „Ruh'n in Frieden“ von Fr. Schubert.
b) Geistliches Lied von Niels W. Gade.

Entrée: 1 Billet, gültig für 3 Personen, à 1 fl , und einzelne Billets 12 $\frac{1}{2}$ fl sind bei den Herren Buchhändlern Stalling, Schmidt und in der Schulzeschen Buchhandlung zu haben. An der Kirche wird nicht verkauft.

Oldenburg.

Im Saale von Müller's Hôtel:

Donnerstag, den 9. August 1866,

CONCERT

auf dem

Vetro-Cembalino

(Crystallglocken-Piano),

abwechselnd mit **Pianoforte**, gegeben von

Hering von Wangenheim aus Newyork,

Pianist und gegenwärtig der einzige Virtuose auf dem Crystallglocken-Piano.

Programm.

I. Theil.

1. Pianoforte: Concert-Mazurka von L. M. Gottschalk,
dem beliebtesten Pianisten Amerikas.
2. Crystall-Piano: { a. Heil Dir im Siegeskranz.
b. Die letzte Rose.
3. Pianoforte: Sweet Home (süsse Heimath)
mit Variationen von S. Thalberg.
4. Crystall-Piano: Polonaise von Hering.
5. Pianoforte: „Wenn ich ein Vöglein wär“,
Concert-Etude von Adolph Henselt.

II. Theil.

6. Crystall-Piano: Cavatine aus der Nachtwandlerin.
7. Pianoforte: The last hope (Die letzte Hoffnung)
von L. M. Gottschalk.
8. Crystall-Piano: Variationen über ein Original-Thema
von Hering.
9. Pianoforte: Spieluhr-Galopp von Hering.
10. Crystall-Piano: Choräle.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 10 Sgr. Vier Familienbillets für 1 Thlr. und Billets für reservirte Plätze à 15 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn F. Schmidt zu haben.

Die Hälfte des Netto-Ertrages wird dem Comité für verwundete Krieger übermacht.

Wenden Sie gefälligst um!



Das Vetro-Cembalino (Crystallglocken - Pianino),

ursprünglich „Harmonika“ genannt, ist eine Erfindung des Dr. Benjamin Franklin im Jahre 1762 zu London. Es besteht aus einer Reihe von ineinander gefügten und an einer eisernen horizontalen Axe befestigten Glasglocken, die alle aufs Genaueste gestimmt sind und eine chromatische Scala von drei Octaven Umfang bilden. Die Töne werden dadurch hervorgebracht, dass die Axe mit sämtlichen Glocken mittelst eines Trittbrettes in Bewegung gesetzt wird und die angefeuchteten Finger auf die hervorragenden Glockenränder gelegt werden. Dr. Franklin schreibt selbst über seine Erfindung in einem Briefe vom 13. Julius 1762 an seinen Freund, den berühmten Pater Beccaria zu Turin: „Die Vorzüge meines Instrumentes bestehen darin, dass es an Schönheit des Tones jedes andere übertrifft und sich niemals verstimmt.“

Das Gothaische Tageblatt vom 9. Mai 1865 schreibt: „Herr Hering hat in der That dem Instrumente die Sprödigkeit zu entziehen gewusst, an welcher bisher Alle scheiterten, welche es zu einem Concertinstrumente zu machen versuchten. Er behandelt es mit einer solchen Leichtigkeit und Sicherheit, wie wir es vorher noch niemals zu hören Gelegenheit hatten und erzielt darauf bezaubernd schöne Klangeffekte.“ Das Tageblatt von Pforzheim vom 19. Febr. schreibt: Die Hand des Künstlers entlockt bezaubernd schöne Töne. Je nach dem die Finger stärker oder schwächer die tieferen oder höheren Glockenränder berühren, gleichen die Töne denen des Violoncello's, der Violine, des Flageolets, der Flöte, ganz besonders aber jenen unvergleichlichen, bald stärker und stärker rauschenden, bald sanft hinsterbenden Tönen der Aeolsharfe. Die Schwierigkeit, das Instrument zu bemeistern, hat es zur Seltenheit gemacht.“

Der Neue Bayerische Courier, München, den 22. Nov. 1865 schreibt: „Herr Hering konnte uns als vollendeter Meister in seiner ungewöhnlichen Technik, so wie durch seinen gefühlvollen Vortrag, eben so viele Bewunderung ablocken als Freude bereiten.“

Der Schwäbische Merkur, Nr. 16, schreibt unter Tübingen, den 16. Januar: „Man glaubt bei vierstimmigen Sätzen eine Flöte in Begleitung von Violinen zu hören, auch der seelische Ausdruck des Violinspiels, die feinen Uebergänge bis zum zartesten Pianissimo, lassen sich sehr gut wiedergeben.“

Desgleichen sagen die Blätter von Kissingen, Ansbach, Würzburg, Regensburg, Stuttgart und mehrerer deutschen Städte.

Druck von G. Stalling in Oldenburg.

